

Stimmen zur Heimat - ein Oratorium

Autor(en): **Züfle, Manfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **85 (1991)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-143610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stimmen zur Heimat – ein Oratorium

Stimmen zur Heimat
im Weltdorf,
das über alle Tele-Kabel zu brennen scheint,
– vernommen in Wut und Trauer
und der festen Meinung,
dass gerade jetzt *n i c h t*
fahrlässig
über Apokalypsen geredet werden sollte...

z y n i s c h: Nur noch die wenigsten können sich den Luxus heute leisten, eine Heimat zu haben...

Hintergrund:
Christmas tree;
Bagdad hat geleuchtet wie ein Weihnachtsbaum!

...können es sich leisten, eine Heimat ihr eigen zu nennen.

t r a u r i g: Aber jede und jeder hat irgendein Heimweh...

z y n i s c h: Die, die sich das leisten können, haben Heimat. Wer eine Heimat hat, weiss, was er hat – und lässt sie sich was kosten. Man mache uns bitte nichts vor! Dass diese Völker da unten um eine Heimat kämpfen! Man schaue doch diese Staaten an: rein zufällige Gebilde. Wer wollte denn da zuhause sein, Heimat beanspruchen? Man sage mir bitte, nur zum Beispiel, in welchem Staat die Kurden heimatberechtigt sind. Die haben allenfalls einen Pass, einen türkischen, einen syrischen, einen iranischen, einen irakischen, wenn sie überhaupt einen haben. Die haben meistens keinen. Drum *können* die gar keine Flüchtlinge sein, wenn sie zu uns kommen...

t r a u r i g: Auf einem Esel flüchtete sie nach Ägypten mit ihrem Kind, Myriam, und Rahel weinte und schrie, weil man ihre Kinder gemetzelt in ihrer Heimat...

z y n i s c h: ...wenn diese sogenannten Flüchtlinge unsere Heimat überfluten. Schon bei den Tamilen war es so. So lange es Ceylon gab, war die Welt in Ordnung; seit es Sri Lanka gibt, gibt es Tamilen. Und die Juden, fragen Sie? Über Juden äussere ich mich nicht, aber wenn Sie die Israelis meinen, dann sage *ich*: Die leisten es sich, eine Heimat zu haben. Hochachtung! Da gibt's keine Verweigerer, junger Mann. Die sind wie unsereiner.

Hintergrund:
Saddam Hussein soll gesagt haben:
«Wenn ich mich aus Kuwait ohne Ergebnis zurückziehe,
werde ich von Offizieren als Verräter erschossen.
Kommt es zum Krieg,
ende ich schlimmstenfalls als Märtyrer.»
Und er sagte auch:
«Bush begann die Mutter aller Schlachten.»

t r a u r i g : Die jungen Soldaten des Irak wissen, dass sie vom Schlachtfeld weg direkt ins Paradies gelangen. Und das Paradies ist für sie die bessere Heimat als irgendein Land hienieden – südlich der Reichen. Und wer verspricht unsern Jungs, our boys, was?

H i n t e r g r u n d :
«Es war genau wie im Kino. Ich habe mich gewundert,
wie wenig Widerstand es gab.
Man sitzt im Jet und fühlt sich richtig angenehm.»
(Junger US-Pilot nach dem ersten Einsatz)

t r a u r i g : Die Frage ist, welche Träume haben noch welche Zeit.

a p o k a l y p t i s c h : Der Countdown *hat* begonnen!

H i n t e r g r u n d :
«Die Welt konnte nicht länger warten...»
(US-Präsident, zwei Stunden nach Beginn des Wahnsinns)

t r a u r i g : Die Frage ist, haben wir *alle* eine Weltgeschichte lang vergeblich gewartet?

a p o k a l y p t i s c h - b o r n i e r t : Der Countdown hat begonnen. *Wir* haben das schon immer gesagt. *Wir wissen* das. Fast noch wichtiger als, dass die Welt untergeht, ist, dass wir es gerade noch gesagt haben.

t r a u r i g : Ihr wisst nicht Zeit noch Stunde.

H i n t e r g r u n d :
«Es wird jetzt viel gebetet hier,
auf dem 'Capitol Hill' und im ganzen Land.»

C h o r : Gerecht! Gerecht! Gerecht!

H i n t e r g r u n d :
«Der Irak wird den Ungläubigen eine vernichtende
Niederlage zufügen. Die heroische Armee
Iraks wird Tel Aviv von der Landkarte vertilgen
und Mekka, die heilige Stadt des Islams, befreien.»

C h o r : Heilig! Heilig! Heilig!

H i n t e r g r u n d :
«Nun sprechen die Waffen» (NZZ)

n o c h a p o k a l y p t i s c h e r : Leider sitzen an sämtlichen Schaltstellen, leider jetzt gerade, entweder Despoten, die nichts zu verlieren haben, oder Idioten, die nicht arabisch verstehen, oder überhaupt Idioten, überhaupt Idioten, überhaupt Idioten.

C h o r : Apoka
Apoko
Apokalüpso

Apoku
Apoki
Apokalüpsi

Apoko
Apokä
Apokalüpsä

Hintergrund:
– ein beeindruckendes Schauspiel!
– eine ganze Stadt wie ein Christbaum im Lichterglanz!
– ich fühle mich gut, ich habe so etwas noch nie erlebt!
– es war die grösste Sache, die ich in meinem Leben getan!!!

apokalyptisch - verzweifelt: Der Weltuntergang hat begonnen. Der Countdown läuft.

traurig: Der Weltuntergang ist etwas anderes.

traurig - hoffend:

Hoffen wider alle Hoffnung.
Aber fahrlässig rede man nicht,
jetzt bitte nicht.

Wir müssen die Heimat derer,
die keine haben, verteidigen;
nicht uns verteidigen
mit Stacheldraht im Süden im Osten.

Die Frage ist nicht,
ob die Gewehre unserer Soldaten geladen,
wenn man sie jetzt an die Grenze schickt
gegen keinen Feind, der angreift,
sondern gegen Menschen, die flüchten.

Die Frage ist:
Wer alles hat Waffen gebaut,
wer alles hat Waffen geschickt,
wer alles an ihnen verdient?

und die Frage ist,
warum Rahel schreit
und Myriam flieht;
Rahel einmal in Auschwitz,
einmal zwischen Euphrat und Tigris,
einmal in Beirut,
einmal bei Gaza,
einmal in Hanoi,
einmal in El Salvador,
einmal in Tel Aviv,
Myriam einmal auf der Flucht nach Ägypten,
einmal auf der Flucht nach dem Norden,
einmal auf der Flucht nach dem Westen,
einmal auf der Flucht auch zu uns.

Die Frage ist,
ob noch Zeit ist,
die Heimat derer zu verteidigen,
die keine haben.

Es ist die einzige Zeit,
die *wir* noch *alle* haben.